

Deutsche Montessori Gesellschaft - Geschichte und Gegenwart -

Rainer Völkel

Die Gründung der DMG 1925

In den Jahren nach dem ersten Weltkrieg begann Maria Montessori in ganz Europa nationale Montessori Gesellschaften zu gründen oder zumindest deren Zustandekommen zu unterstützen. Bereits 1925 entschloss sich die jüdische Lehrerin Clara Grunwald mit Zustimmung Maria Montessoris, die Deutsche Montessori Gesellschaft in Berlin ins Leben zu rufen.

In diese Zeit fällt auch die Gründung der Assoziation Montessori Internationale (AMI), 1929, ebenfalls in Berlin. Clara Grunwald gehörte der reformpädagogischen Bewegung an und war eine begeisterte Anhängerin der Montessori Pädagogik. Sie bekam aber bald Schwierigkeiten mit Maria Montessori selbst, als sie kurze Zeit nach der Gründung den ersten Montessori Ausbildungskurs in Berlin startete. Maria Montessori unterstützte zwar den Kurs und nahm an ihm als Dozentin teil. Allerdings missfielen ihr manche Veränderungen, die Clara Grunwald auf Grund ihrer Praxis mit Kindern hinzufügte. Die genauen Umstände dieses Konfliktes sind leider bis heute nicht geklärt. Jedenfalls half Maria Montessori kurze Zeit später mit, einen weiteren nationalen Montessori Verein in Berlin zu gründen, was anschließend zu länger andauernden Querelen zwischen diesen beiden führte.

Währenddessen hatten die Nationalsozialisten 1933 die Macht in Deutschland an sich gerissen und beendeten diese Auseinandersetzungen auf ihre Weise. Allerdings interessierten sie nicht diese internen Schwierigkeiten, sondern die Erziehung und Pädagogik wurde insgesamt gleichgeschaltet. Das Verbot betraf alle reformpädagogischen, aber auch kirchliche Einrichtungen. So kam es, dass ab 1935 sämtliche Montessori Ausbildungen eingestellt und Montessori Einrichtungen geschlossen werden mussten.

Viele Montessori PädagogInnen gingen in den „Untergrund“ und versuchten, auf diese Weise ihre Pädagogik weiter zu praktizieren. Diesen Weg beschritt auch Clara Grunwald, die bereits 1933 Berufsverbot als jüdische Lehrerin bekommen und ihre Schulstelle verloren hatte. Sie wandte sich der Betreuung jüdischer Aussiedlerkinder zu. Als 1943 die letzte Gruppe dieser Kinder mit ihren Eltern nach Auschwitz transportiert wurde, blieb sie bei ihren Kindern und wurde mit ihnen von den Nazis ermordet.

Die Neugründung der DMG 1952

Der Standhaftigkeit und tiefen Überzeugung vieler PädagogInnen in Deutschland ist es zu verdanken, dass die Absicht der Nationalsozialisten, die Montessori Pädagogik in Deutschland auszulöschen, misslang. Schon kurz nach dem Krieg im Jahr 1952 startete Professor Dr. Paul Scheid in Frankfurt die Neugründung der Deutschen Montessori Gesellschaft.

Maria Montessori war Anfang der 50er Jahre einmal gefragt worden, in welchen Ländern sie bevorzugt den Aufbau der Montessori Pädagogik nach dem zweiten Weltkrieg unterstützen wolle. Ihre Antwort war für viele verblüffend, denn sie benannte Deutschland und Österreich: Wenn es das Ziel sei, den Aufbau einer neuen, friedlichen Gesellschaft in Europa nach dem Krieg zu erreichen, dann müsse man in den beiden Ländern anfangen, von denen das Unglück des Weltkrieges ausgegangen sei. Folgerichtig beteiligte sich ihr Sohn, Mario Montessori, im Gründungsvorstand der DMG und bereitete mit Professor Paul Scheid für das Jahr 1954 den ersten nationalen Ausbildungskurs in Frankfurt inhaltlich vor.

Die Gründung der DMG erfolgte 1952, kurz vor dem Tod Maria Montessoris. Die Ernennung als Ehrenpräsidentin der DMG nahm sie zwar noch zur Kenntnis, eine Teilnahme an der Gründungsversammlung war ihr jedoch aus Krankheitsgründen bereits nicht mehr möglich.

Die Entwicklung der Montessori Ausbildung in Deutschland

Deutschland hat als eines der ersten Länder im Nachkriegseuropa die Chance erhalten, mit Hilfe von Mario Montessori einen Diplomkurs durch zu führen. Es war eine Ausbildung sowohl für Montessori ErzieherInnen als auch für Montessori LehrerInnen. Diese gemeinsame Ausbildung entsprach zu dieser Zeit dem Kursmodell der internationalen Ausbildung der AMI. Die gemeinsame Ausbildung schien nach dem Krieg auch besonders vorteilhaft zu sein, weil auf diese Weise möglichst viele PädagogInnen einen Einstieg in die Montessori Pädagogik beginnen konnten. Diese Chance stellte sich später, als dieses Kursmodell fast unverändert über viele Jahrzehnte beibehalten wurde, in Deutschland als ein Hemmnis bei der Anpassung an die heutigen Erfordernisse einer kindgerechten Erziehung heraus. Denn die Montessori Pädagogik muss sich einerseits konsequent an den Grundanliegen und Ideen Maria Montessoris orientieren, darf sich aber andererseits nicht dogmatisch und besserwisserisch verhärten. Letztendlich dient sie dem Leben der Kinder und muss in Strukturen, Methoden und Inhalten diese Lebendigkeit widerspiegeln.

Maria und Mario Montessori waren Ende der 40er Jahre aus Indien zurückgekehrt und hatten die PädagogInnen in Europa mit dem neuen und weitgehend unbekanntem Konzept der Kosmischen Erziehung in der Grundschule bekannt gemacht. Da Maria Montessori kurz nach ihrer Rückkunft in Europa starb, kam ihrem Sohn die Aufgabe zu, dieses Konzept in der Montessori Welt bekannt zu machen. Er gründete zu diesem Zweck zwar Anfang der 60er Jahre in Bergamo/Italien ein eigenes Ausbildungsinstitut für die Montessori Pädagogik der Kinder von sechs bis zwölf Jahren („advanced course“). Aber die Kenntnis einer solchen Ausbildung und der dazu gehörigen Praxis waren bis in die 90er Jahre in Deutschland kaum verbreitet. Denn erst seit diesem Zeitpunkt gab es deutschsprachige Literatur zu diesem grundlegend neuen Grundschulkonzept.

Die deutsche Situation ist ein typisches Beispiel für die isolierte Entwicklung einer nationalen Montessori Ausbildung und Praxis. Denn in Deutschland berief man sich viele Jahrzehnte nach dem ersten nationalen Kurs 1954 immer wieder darauf, dass Mario Montessori ja diesen Kurs mit konzipiert hatte. Wenig Beachtung fand, dass diese nationale Ausbildung allenfalls geeignet war für Kinder im Alter von drei bis maximal neun Jahren. Im Laufe der Zeit erweiterte sich zwar das inhaltliche Angebot. Aber der Grundschulunterricht auf nationaler Montessori Basis blieb weitgehend eine mehr oder

weniger entfaltete Ergänzung des staatlichen Fächerkanons der Regelschule plus Freiarbeit. Eine konsequente Umsetzung der Kosmischen Erziehung als durchgehendem Unterrichtsprinzip mit der dazugehörigen Methodenvielfalt und den entsprechenden Materialien ist bis heute nicht konsequent gelungen. Im Gegensatz zum Bereich des Kindeshauses, wo sich sehr schnell in Deutschland international vergleichbare Standards etablieren konnten.

Bestärkt wurde dieses „Einfrieren der Standards“, weil sich ebenfalls in den 60er Jahren in Deutschland erneut zwei nationale Ausbildungsgesellschaften etablierten. Mitglieder der Deutschen Montessori Gesellschaft verließen ihren Verein und gründeten die „Montessori Vereinigung“ in Nordrhein – Westfalen. Beide Vereine wachten eifersüchtig darüber, dass das nationale Ausbildungsmodell möglichst „rein“ in der jeweiligen Sichtweise erhalten blieb und vernachlässigten damit die fachlichen Kontakte und den Austausch mit der internationalen Montessori Entwicklung.

Fazit:

Die heutige DMG hat aus diesen Erfahrungen ihre zweifache Lehre gezogen. Die Montessori Pädagogik muss sich nicht nur immer wieder neu an den lebendigen und sich wandelnden Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientieren, sondern sie benötigt auch den gemeinsamen Austausch und das gegenseitige Lernen aus den Erfahrungen der Montessori PädagogInnen – national und international.

Die Situation der Montessori Pädagogik in Deutschland heute

Die öffentliche, bildungspolitische Debatte in Deutschland mit vielen, sehr unterschiedlichen Reformversuchen seit den 80er und 90er Jahren beförderte auch das Interesse an der Montessori Pädagogik. Dies betraf vor allem den Grundschulbereich und als Folge dann den Bereich der Sekundarschule.

Vielen Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen wurde in dieser Zeit bewusst, dass die Montessori Pädagogik alle wesentlichen Grundideen der Reformpädagogik enthielt, also im besten Sinne eine konsequente Pädagogik vom Kind aus darstellte. Das Verständnis für die Bedeutung einer dem Kind zugewandten Haltung und der enorme Erfahrungsschatz kindgerechten Lernens in der Montessori Umgebung erzeugten eine von Jahr zu Jahr steigende Nachfrage nach Ausbildungsmöglichkeiten und führten seit den 80-ger Jahren zu einer Flut von Gründungen von Kinderhäusern und Schulen. Waren es in den ersten Jahren nach dem zweiten Weltkrieg vor allem Einrichtungen in staatlicher oder kirchlicher Trägerschaft gewesen, so bildeten nun private Trägerschaften und Initiativen von Eltern den Schwerpunkt.

Der „Montessori Dachverband Deutschland“ (MDD), eine Vereinigung von einerseits Montessori Ausbildungsvereinen wie der DMG und andererseits regionalen Landesverbänden für Montessori Kinderhäuser und Schulen schätzt, dass es ungefähr 800 bis 1000 Montessori Kinderhäuser, ca. 300 bis 400 Montessori Grundschulen sowie etwa 100 bis 150 Sekundarschulen in Deutschland gibt, an denen Montessori PädagogInnen tätig sind.

Da die Meldung einer Montessori Einrichtung beim MDD auf freiwilliger Basis erfolgt, sind genauere Zahlen kaum möglich. Präziser lässt sich dagegen die Nachfrage bei der Montessori Ausbildung

angeben. Heute verlassen pro Jahr etwa 700 TeilnehmerInnen ihre knapp zweijährige nationale Montessori Ausbildung, die allerdings inhaltlich und zeitlich bei vielen lokalen Ausbildungsstätten weitgehend immer noch auf dem Konzept der 50er Jahre beruht. Nur die DMG hat seit 10 Jahren begonnen, Inhalte und Methoden dieses nicht mehr adäquaten Konzeptes gründlich zu überarbeiten und den heutigen Notwendigkeiten an zu passen. Dazu gehört in erster Linie inhaltliche Orientierung an den Entwicklungsstufen der Kinder/Jugendlichen sowie die Anwendung moderner Methoden der Erwachsenenbildung.

Die Montessori Diplomausbildung der DMG heute

Die DMG wurde 1925 gegründet, um in Deutschland eine qualifizierte Montessori Ausbildung anzubieten. Des Weiteren war und ist der Zweck der DMG, die Montessori Idee in der Öffentlichkeit zu verankern, etwa durch Montessori Veranstaltungen wie Kongresse und Fachtagungen, sowie durch Publikationen zur Montessori Pädagogik. Diese Aufgaben wurden auch bei der Neugründung 1952 bestätigt.

Als Verein, der seit Gründung mit der AMI affiliert ist, darf die DMG selbst kein Kursträger sein. Sie kooperiert aber sehr erfolgreich mit einem Kreis von etwa 30 gemeinnützigen Organisationen, die Kurse nach dem Kursmodell der DMG veranstalten und eigenverantwortlich organisieren. Die erfolgreiche Teilnahme wird durch ein nationales Montessori Diplom der DMG bestätigt. Außerdem garantiert die DMG die Ausbildung von Montessori DozentInnen nach einheitlichen Richtlinien und zertifiziert Kinderhäuser und Montessori Grundschulen nach einem festgelegten Montessori Qualitätsstandard (MQS). Für letztere gibt es ein Beratungs- und Qualifizierungsangebot (MQS Primarstufe) auf Basis der in den heutigen DMG Diplomkursen vermittelten Inhalte und Methoden der Kosmischen Erziehung. Die Qualitätsunterlagen für Kinderhaus und Grundschule können Interessierte auf der Website der DMG finden und herunterladen: www.deutsche-montessori-gesellschaft.de

Die internationale AMI Ausbildung fand in Deutschland bisher nur für das Kinderhaus und nur in München statt. Internationale Kurse für die Kosmische Erziehung gab es nur vereinzelt. In einem Land, in dem Jahr für Jahr Hunderte von PädagogInnen eine Montessori Ausbildung erhalten, blieb für die DMG daher kein anderer Weg, als mit nationalen Angeboten – inzwischen grundlegend überarbeitet und orientiert an internationalen Standards etwa der Österreichischen Montessori Gesellschaft oder der AMI – diese Lücke zu schließen.

So verfügt die DMG inzwischen neben einem deutlich verbesserten Ausbildungsangebot für Kinder von der Geburt bis zum zwölften Lebensjahr (Binnen-differenzierte Diplomkurse für Erzieherinnen und Lehrerinnen) über mehrere eigene Ausbildungsgänge für die erste Entwicklungsstufe, d.h. für Kinder von null bis drei bzw. sechs Jahren, sowie die zweite Entwicklungsstufe für Kinder von sechs bis zwölf Jahren. Diese Entwicklungsstufen spezifischen Diplomkurse tragen die Bezeichnung PRIMA: eine Abkürzung, die für eine „Praxis-Integrierte-Montessori-Ausbildung“ steht.

Für die Montessori Jugendschule (Jugendliche von 12 – 15 Jahren) wurde ein völlig neues Einführungs- und Beratungskonzept „Erdkinder-Seminar“ entwickelt. Die inhaltliche Basis dafür waren die „Orientation – Kurse“ von David Kahn in den USA und Jenny Höglund in Schweden.

Einen letzten Baustein unserer heutigen nationalen Ausbildungsangebote stellt die theoretische und praktische Einführung in die Montessori Arbeit für BetreuerInnen von SeniorInnen und Demenzkranken dar: MonteSenior.

Die Öffentlichkeitsarbeit der DMG

Regelmäßig zwei Mal im Jahr gibt die DMG die Montessori Fachzeitschrift DAS KIND mit einer Auflage von ca. 1.500 Exemplaren heraus. Abonnenten erhalten sie nicht nur in Deutschland, sondern auch in den Niederlanden, Österreich, Schweden und der Schweiz. Unter anderem werden bisher nur Englisch erschienene wichtige Publikationen der Montessori Pädagogik übersetzt und im KIND bzw. durch die Herausgabe eigener Bücher öffentlich zugänglich gemacht. Ergänzt wird dies gelegentlich durch die finanzielle Förderung zur Veröffentlichung von Montessori Literatur bei renommierten deutschen Fachverlagen. Finanziell und ideell unterstützt die DMG die Herausgabe der deutschen Montessori Gesamtausgabe durch Prof. Dr. Harald Ludwig.

Die DMG hatte zu Beginn des Jahrhunderts die jährliche Präsentation der Montessori Pädagogik auf der renommierten deutschen Fachmesse für Pädagogik DIDACTA initiiert. Deren Durchführung auf nationaler Ebene übernahm inzwischen der Montessori Dachverband (MDD). Dies ist ein Beispiel für gelungene Zusammenarbeit auf nationaler Ebene und entspricht unserem heutigen kooperativen Verständnis moderner Montessori Organisationen: Einerseits das Montessori Gemeinsame zu betonen, aber andererseits auch die jeweiligen Unterschiede zu akzeptieren.

Zusammenfassung und Ausblick

Seit vielen Jahren nimmt das Interesse an der Montessori Pädagogik in Deutschland zu. Es ist aber davon aus zu gehen, dass dieser Trend nicht endlos weitergehen wird. Da der Markenname „Montessori“ in Deutschland nicht geschützt werden kann, gibt es in der Ausbildung und der pädagogischen Praxis Entwicklungen mit sehr unterschiedlichen Standards.

Seit 2018 bietet der nationale „Montessori Qualitätsrahmen“ (QR) des Montessori Dachverbandes endlich die Möglichkeit, gemeinsame Standards auf nationaler Ebene zu sichern und öffentlich zu vertreten.

Der Qualitätsrahmen wird sinnvoll ergänzt und konkretisiert durch die allgemein zugänglichen Montessori Qualitätsstandards der DMG.

Internationale wissenschaftliche Untersuchungen haben bewiesen: Die besten Lernergebnisse und Entwicklungschancen für Kinder ergeben sich im pädagogischen Alltag, wenn die Montessori Pädagogik möglichst konsequent umgesetzt wird.

Konsequente Montessori Pädagogik bedingt:

- eine qualitativ hochstehende Ausbildung in den nationalen Diplomkursen,
- eine regelmäßige Auffrischung der Montessori Kenntnisse,
- sowie eine kompetente Praxisberatung und - Begleitung für PädagogInnen in Montessori-Einrichtungen.

Die Erfahrungen der DMG weisen allerdings darauf hin, dass das Gesamt dieser Aufgaben nur als Anstrengung aller nationalen Montessori Organisationen mit gemeinsamen Zielen und jeweils transparenten Standards realisierbar sein wird. Die Akzeptanz der Eltern sowie der öffentlichen und privaten Träger von Montessori Einrichtungen wird ebenfalls nur auf diese Weise dauerhaft sicher zu stellen sein.

Deutschland verfügt über ein breites und in Jahrzehnten gewachsenes Angebot von Montessori PädagogInnen und Einrichtungen. Damit ist Maria Montessoris Vision nach dem 2. Weltkrieg zumindest quantitativ in Erfüllung gegangen. Es ist nun Aufgabe unserer Generation, ihre inhaltlichen Erwartungen an eine friedliche, von Zuversicht und Mut getragene Zukunft von Kindern und Jugendlichen zu erfüllen.

Fakten zur DMG

- Deutsche Montessori Gesellschaft: gegründet 1925 in Berlin. Sie ist seit ihrer Neugründung im Jahre 1952 AMI affiliert.
- Gemeinnütziger Verein mit sieben Personen im Vorstand.
- Das Ausbildungsangebot umfasst:
 - Montessori Diplomkurse für Kinder von 0 bis 6 Jahren (Erste Entwicklungsstufe), 6 bis 12 Jahren (Zweite Entwicklungsstufe)
 - und 0 bis 12 Jahren (Binnendifferenzierte Diplomkurse für beide Entwicklungsstufen).
 - Des Weiteren das „Erdkinder- Seminar“ in Form von 5 Modulen plus Beratungsangebot für die Arbeit in der Montessori Jugendschule für Jugendliche von 12 bis 15 Jahren
 - sowie „MonteSenior“ für BetreuerInnen von SeniorInnen und Demenzkranken.
 - Montessori Kinderhäuser und Grundschulen können sich auf Wunsch mit Hilfe des Montessori-Qualitäts-Standard – MQS Kinderhaus und Primarstufe – selbst evaluieren oder auch durch die DMG beraten und zertifizieren lassen.
- Zur Zeit sind 110 DozentInnen bei der DMG registriert, die alle praxiserfahren und nebenberuflich tätig sind.
- 30 eigenständige Kursträger kooperieren mit der DMG.
- Die DMG vergibt pro Jahr durchschnittlich 150 bis 200 Montessori Diplome.
- Die Montessori Fachzeitschrift DAS KIND erscheint 2x jährlich in einer Auflage von 1500 Exemplaren.
- Die DMG hat gegenwärtig 450 Mitglieder.

Autor:

Rainer Völkel, geb. 1940, Studium der Pädagogik, Politik und Soziologie, ehem. Leiter des Jugend- und Sozialamtes in Wiesbaden, Montessori Theorie Dozent sowie Gründer von Montessori Kinderhäusern und Schulen. Vorsitzender der Deutschen Montessori Gesellschaft von 2000 bis 2017.